



Universität  
Bremen

**zerp**  
zentrum für  
europäische  
rechtspolitik  
centre of  
european law  
and politics

**DIFIS** German Institute for  
Interdisciplinary  
Social Policy Research  
connecting research, politics and society

# Sozialrechtliche Gestaltungsmöglichkeiten zur Abfederung der Belastungen aus energie- und klimapolitischen Maßnahmen

Prof. Dr. Pia Annika Lange, LL.M. (UCT)



# Zielsetzungen

- Energiearmut verhindern und Existenzminimum sichern
- Negative (soziale und ökonomische) Folgen minimieren
- Klimaschutzmaßnahmen und Energiesparanreize nicht konterkarieren
- Anreize für energiesparsames/klimafreundliches Verhalten schaffen

→ Welche Beiträge kann das Sozialrecht dazu leisten?

# Die Rolle des Sozialrechts

- Sozialrecht als klassisches Mittel, sozial Schwache zu unterstützen
- bestehende Ansprüche so ausgestalten, dass Energiearmut wirksam bekämpft werden kann
- Ansprüche müssen **Einzelfallgerechtigkeit** gewährleisten, gleichzeitig Begrenzung der **Komplexität** wünschenswert
- **Verwaltungsaufwand** und **Kostenaufwand** berücksichtigen
- nicht nur **Anspruchshöhe** entscheidend, sondern auch **Modalitäten der Leistungsgewährung**
- **Information** sowohl der möglichen Anspruchsberechtigten als auch der Leistungsträger zentral

# Gegenwärtige Sozialleistungen mit Energiebezug

- **Grundsicherung für Arbeitssuchende** („Bürgergeld“, SGB II)
- **Sozialhilfe**: Hilfe zum Lebensunterhalt, Grundsicherung bei Erwerbsminderung und im Alter (SGB XII)
- **Wohngeld** (WoGG)

# Leistungen in der Grundsicherung (mit Energiebezug)

- 1) **Kosten der Unterkunft und Heizung** & zentrale Warmwasserversorgung (§ 22 SGB II, § 35 SGB XII)
- 2) **Regelsatz** als Pauschale, aus dem die sonstigen Lebenshaltungskosten bestritten werden müssen (§ 20 SGB II bzw. § 28 SGB XII, Kosten für Haushaltsstrom + Mobilität)
- 3) **Sonderbedarfe** (Erst- oder Ersatzbeschaffung von Haushaltsgeräten, gem. § 24 Abs. 3 Nr. 1 SGB II bzw. § 31 Abs. 1 Nr. 1 SGB XII)
- 4) Aufwendungen für **Instandhaltung und Reparatur** gem. § 22 Abs 2 SGB II, § 35a Abs. 1 SGB XII bei selbstgenutztem Wohneigentum

# 1) Kosten der Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II, § 35 SGB XII)

- Ausgangspunkt für die Bemessung der Bedarfe für Unterkunft und Heizung sind die tatsächlichen Kosten (§ 22 Abs. 1 Satz 1 SGB II, § 35 Abs. 1 Satz 1, Abs. 4, Abs. 5 SGB XII, § 42 Nr. 4 in Verbindung mit § 42a SGB XII), soweit diese **angemessen** sind
- § 22 Abs. 10 SGB II macht **Bildung einer Gesamtangemessenheitsgrenze** auch außerhalb kommunaler Satzung sowie abstrakte Angemessenheitsprüfung der Heizkosten möglich; dadurch könnten höhere Aufwendungen für die Unterkunft durch geringere Aufwendungen bei der Heizung ausgeglichen werden und umgekehrt
- bislang trotz § 22 Abs. 10 SGB II **getrennte Bewertung der Angemessenheit** von Unterkunft und Heizung
- Orientierung an der **Kaltmiete**, Heizkosten werden in der Regel in der tatsächlichen Höhe übernommen
- Teilweise: Klimabonus-Modell, wobei auf energetisch günstigen Wohnraum ein „Bonus“ hinsichtlich der Kaltmiete gewährt wird

# 1) Kosten der Unterkunft und Heizung (§ 22 SGB II, § 35 SGB XII)

- **Problem:** Bestehende Orientierung an der Kaltmiete schafft Anreize, günstigen, aber unsanierten Wohnraum anzumieten; steigende Kosten für Leistungsträger, verminderter Anreiz für Vermieter zur Sanierung
- **Problem:** Leistungsempfänger profitieren nicht von Heizkosteneinsparungen (bspw. durch Absenkung der Temperatur oder sinnvolles Lüftungsverhalten)
- **Vorschlag:** entweder Gesamtangemessenheitsgrenze (evtl. schwierig zu realisieren) oder weiterhin Kaltmiete als Referenz, aber Korrektur des Ergebnisses durch eine Berücksichtigung des energetischen Zustandes, wie dies in den Klimabonus-Modellen bereits geschieht
- **Vorschlag:** Prämierung sparsamen Heizverhaltens; Orientierung ggf. an Energie-Ausweisen; bleibt der Energieverbrauch für ein Jahr hinter dem erwartbaren durchschnittlichen Verbrauch zurück, Auszahlung in einer zu bestimmenden Höhe an die Leistungsempfänger

## 2) Regelsatz als Pauschale (§ 20 SGB II bzw. § 28 SGB XII)

- insbesondere Ernährung, Kleidung, Körperpflege, **Mobilität, Hausrat, Haushaltsenergie ohne die auf die Erzeugung von Warmwasser entfallenden Anteile** und sonstige persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens müssen aus dem Regelsatz bestritten werden
- Höhe des Regelbedarfs wird mithilfe der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) festgelegt (§ 28 Abs. 1, 3 SGB XII)

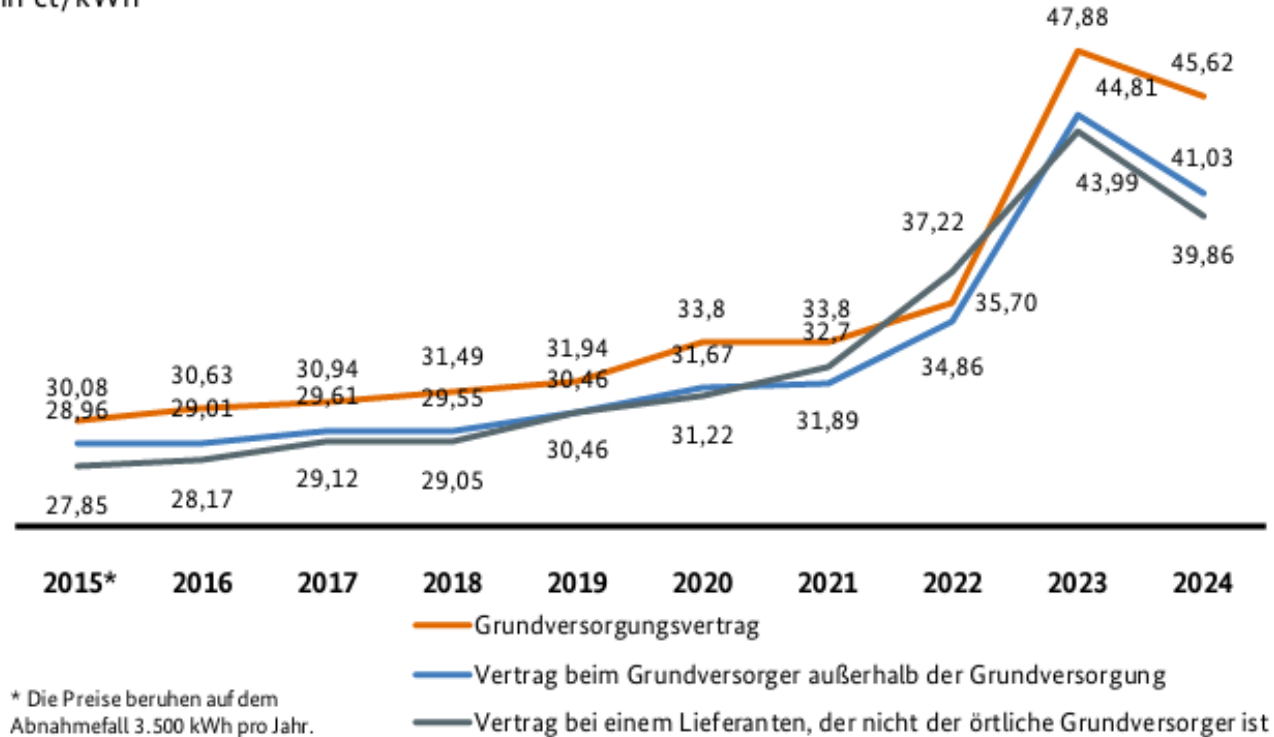


## 2) Stromversorgung im Regelbedarf

- **Positiv:** die Tatsache, dass die Stromversorgung über die Regelbedarfe gedeckt wird, setzt Anreize, Energie einzusparen
- **Problem:** Grenzen verhaltensgesteuerter Einsparungen
- **Problem:** Regelsatz unzureichend für Haushalte in der Grundversorgung (z.B. bei schlechter Bonität). Andererseits setzt dies Leistungsempfänger auch der Gefahr aus, dass sie finanziell überfordert werden (Darlehen gem. § 22 Abs. 8 SGB II und § 36 Abs. 1 SGB XII möglich)
- **Gleichzeitig:** Herausnahme aus dem Regelsatz würde Einsparanreize beseitigen
- **Vorschlag:** Direktleistungen an den Stromversorger als Regelfall mit Opt-Out-Option, Erstattungen kämen in voller Höhe Empfängern zugute, Nachzahlungen werden vom Regelsatz direkt einbehalten oder über mehrere Monate gestundet
- **Vorschlag:** Mitteilungspflichten des § 22 Abs. 9 S. 1 SGB II auf drohende Energiesperren ausdehnen

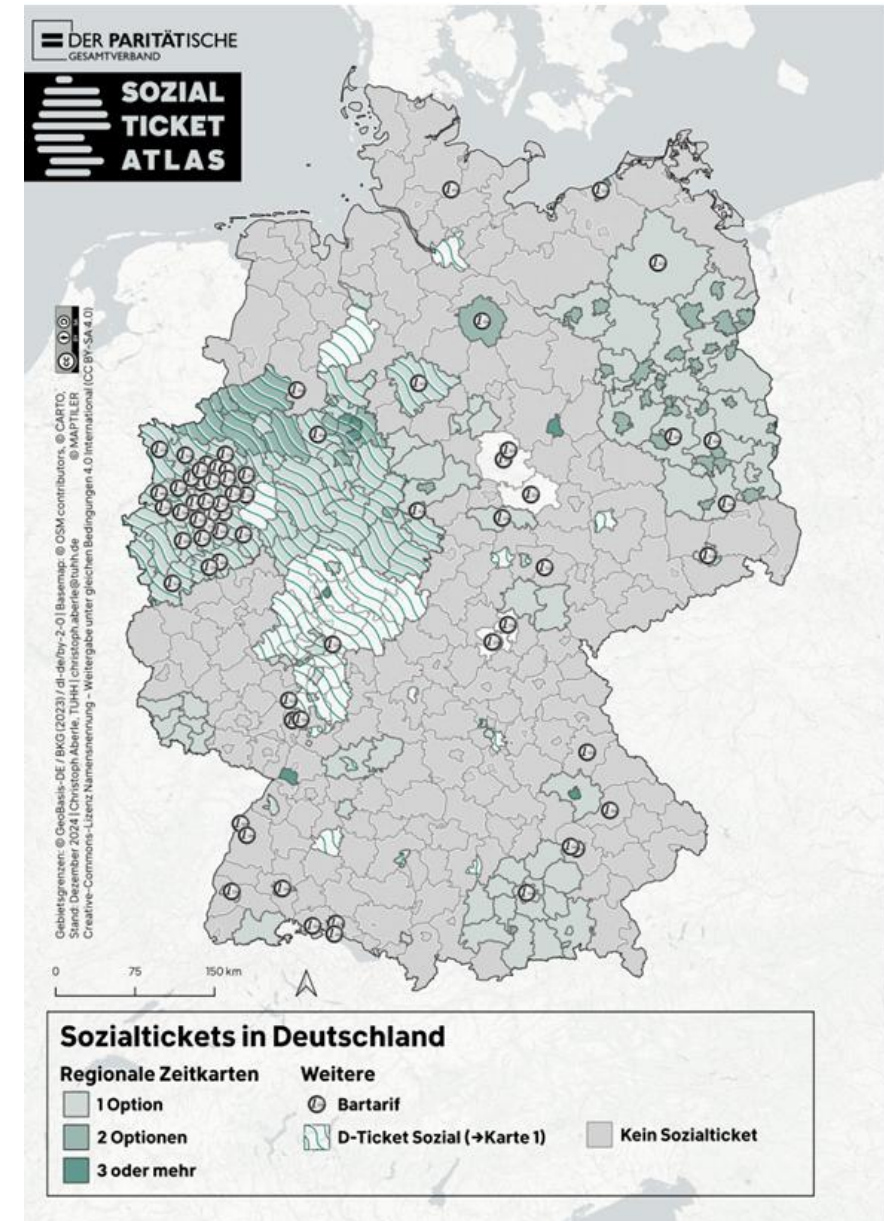
## 2) Stromversorgung im Regelbedarf

**Strom: Entwicklung der Haushaltskundenpreise je Vertragskategorie**  
jeweils zum 1. April (mengengewichteter Mittelwert, Band III, Eurostat: DC)  
in ct/kWh



## 2) Mobilitätskosten im Regelbedarf

- Auch **Mobilitätskosten** werden über den Regelbedarf abgedeckt
- gleichzeitig gibt es an vielen Orten in Deutschland **Sozialtickets** für Empfänger von Grundsicherungsleistungen
- **uneinheitliche Situation** (s. Abbildung); insbesondere in ländlicher geprägten Regionen sind oft keine Sozialtickets verfügbar
- eine **bundeseinheitliche Lösung** wäre wünschenswert



### 3) Erst- oder Ersatzbeschaffung von Haushaltsgeräten (§ 24 Abs. 1 und Abs. 3 SGB II; § 31 SGB XII)

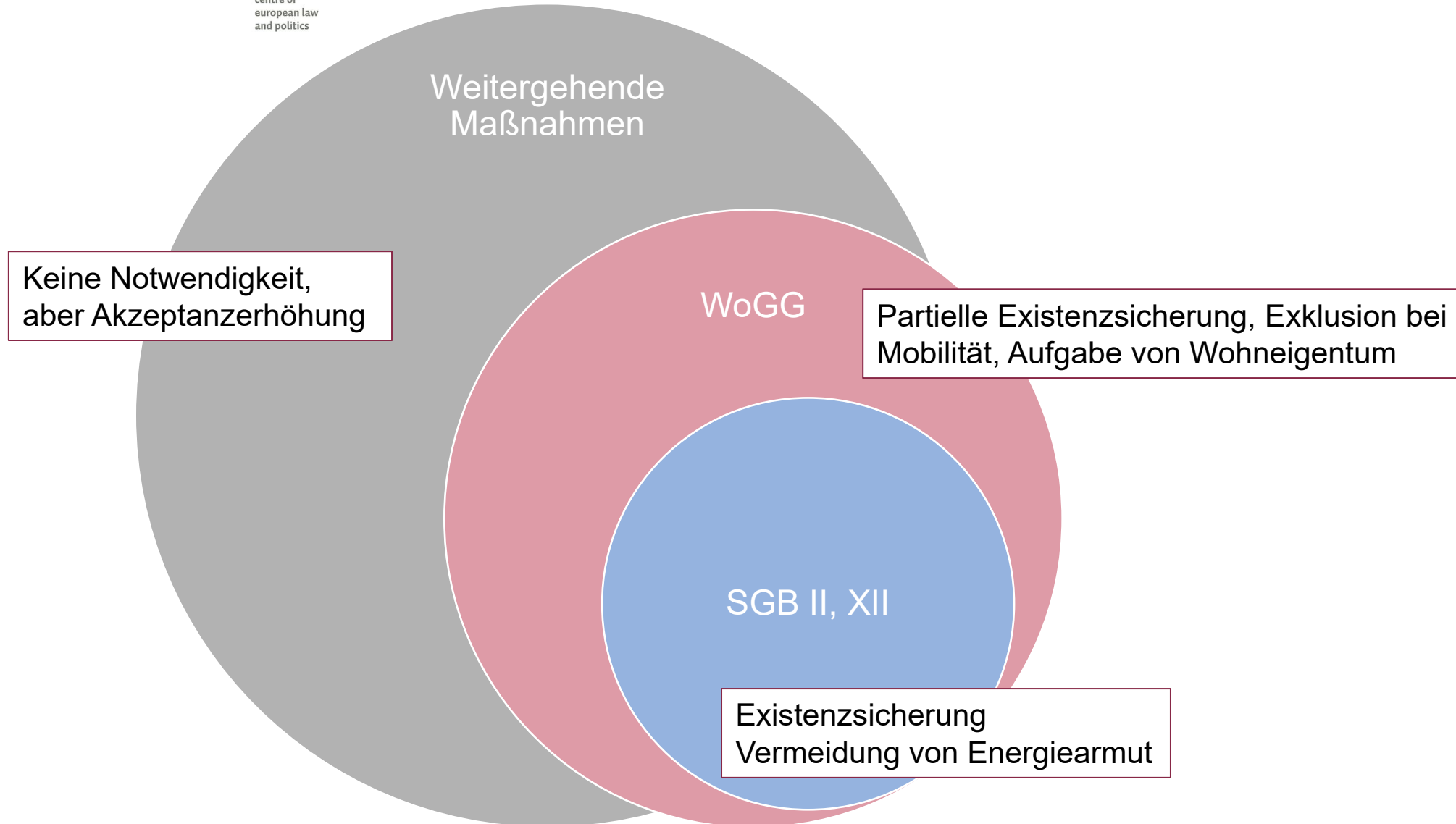
- Erstausrüstung der Wohnung = Sonder- bzw. Mehrbedarf: Lampen inkl. Leuchtmitteln, ein Kühlschrank und ein Herd, ggf. Waschmaschine und Fernseher
- § 24 Abs. 3 S. 6 SGB II ermöglicht **Sachleistungen**, aber auch Geldleistungen in Form von **Pauschalen** (diese setzen falsche Anreize)
- Ersatzgeräte müssen aus **Ansprungen des Regelsatzes** bestritten oder über ein **Darlehen finanziert** werden (setzt ebenfalls falsche Anreize)
- **Vorschlag:** Die **Sachleistung als Regelfall** bei der Versorgung mit Elektrogeräten etablieren und nachhaltige Geräte anschaffen

## 4) Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur gem. § 22 Abs. 2 SGB II; § 35a Abs. 1 SGB XII

- soweit Hilfeempfänger selbst über **Wohneigentum** verfügen, sind **Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur** dieses Wohneigentums im Rahmen der Übernahme der Kosten für Unterkunft und Heizung ebenfalls zu erstatten
- Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen dürfen nicht zu einer Verbesserung des Standards der Wohnung führen, zudem nur „**unabweisbar**“; daher i.d.R. keine energetischen Maßnahmen möglich
- insbesondere bei steigendem CO2-Preis ist damit zu rechnen, dass, soweit keine Maßnahmen ergriffen werden, Hilfeempfänger ihr Wohneigentum aufgeben müssen
- **Vorschlag:** Übernahme von Investitionen durch Vergabe von **Darlehen** mit dinglicher Sicherung des Rückzahlungsanspruchs (Ausweitung nur im SGB XII und über das SGB hinaus denkbar, z.B. im **Bereich des Wohngelds**)

# Klima- und Heizungskomponente im WoGG (§ 12 Abs. 3 und Abs. 4 WoGG)

- durch die Wohngeld-Reform, die zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten ist, wurden eine **Heizungs- und eine Klimakomponente** in das Wohngeld aufgenommen, die die monatlichen Höchstbeträge für Mieten und Zuschüsse erhöhen
- Klimakomponente und Heizkostenkomponente sind pauschaliert in Bezug auf die Mitglieder des Haushalts, gerade nicht an den Energieverbrauch gekoppelt; dadurch werden keine Fehlanreize gesetzt und die Leistungsempfänger profitieren in vollem Umfang von Einsparungen bei den Heizkosten
- Heizkostenkomponente ist jedoch aus der ebenfalls eingeführten Dynamisierung ausgeklammert
- **Vorschlag:** keine **weitere Ausdehnung** des Wohngeldes, auch nicht einzelner Komponenten; hohe **Komplexität** aufgrund **Einzelfallprüfung**, oftmals **keine Inanspruchnahme** durch Berechtigte
- **Vorschlag:** **Dynamisierung** der Heizkostenkomponente
- **Vorschlag:** ggf. **Förderung von energetischen Sanierungen** im Rahmen des Wohngeldes
- **Vorschlag:** Maßnahmen zur **Steigerung der Inanspruchnahme**



## Regelungsansätze außerhalb der bestehenden Strukturen

- **Klimabonus** vereint viele Vorteile: verhältnismäßig geringer bürokratischer Aufwand, da keine Einzelfallprüfung erforderlich, hohe Breitenwirkung, ausgleichender Effekt im Verhältnis zum Einkommen und CO2-Emissionen
- Förderung von **Klimaschutzinvestitionen** im selbstgenutzten Wohneigentum, Unterstützung der Anschaffung von Haushaltsgeräten mit sozialer Staffelung (zweite Zone)
- **Mobilitätszuschüsse** jenseits der Pendlerpauschale im ländlichen Raum, Förderung von Elektromobilität



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!